

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postfachstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 20.

Mittwoch, 26. Januar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabetales bis Vormittag 3 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbiten uns bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabetales.
Die Geschäftsstelle.

Erledigt

hat sich der unterm 13. April 1897 hinter dem Bootsmann Leonhard — genannt Leo — **Jakob Oskrowski** aus Fischerei — Neuenburg erlassene Steckbrief.
Riesa, am 25. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Tittel, Adv.

Brehm.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen

Montag, den 31. Januar 1898,

10 Uhr Vorm.

1 Nähmaschine, 1 Radentisch, 1 Kleiderbrett, mehrere Paar Filzschuhe und Filzpantoffel, 4 Kinderkleider, 2 Kinderhosen und 4 Kinderhände von Sammt gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 25. Januar 1898.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsger.

Edm. Sidam.

Im **Große'schen Gasthofs zu Gröbba** sollen

Dienstag, den 1. Februar 1898,

Vorm. 11 Uhr.

1 Sopha, 1 Kleider- und ein Geschirrschrank gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, 25. Januar 1898.

Der Ger.-Vollz. beim K. Amtsger.

Edm. Sidam.

Es sollen: 1. Die Lieferung von ca. 1400 kg verschiedene trockene Gemüße, 400 kg Weizenmehl, 6000 kg Roggenbrot, 1500 kg Semmel, 400 kg Butter, 500 kg Speisefalz, 5000 kg Speisefartoffeln, 800 kg Mohrrüben, 30 Schaf Eier, 60 hl Braubier, 1600 Port. Lagerbier, à 0,45 l, 40 hl Kuhmilch.

2. Die Abnahme der **Rüchensabfälle** und **Strohstoppelfüllungen** für 1898/99 öffentlich vergeben werden.

Bedingungen sind einzusehen und liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung aus.

Angebote mit entsprechenden Aufschriften sind bis 5. Februar d. Js. zu 1 bis 11, zu 2 bis 11¹/₂ Uhr Vormittags versiegelt und portofrei anher einzusenden.

Riesa, den 25. Januar 1898.

Königliches Garnison-Lazareth.

Heil dem Kaiser!

Kaiser Wilhelm II. tritt morgen, am 27. Januar, in sein 40. Lebensjahr. Nahezu ein Jahrzehnt sehen wir den im jugendlichen Alter auf den Thron berufenen zweiten Nachfolger des ersten großen Kaisers das reiche Erbe, das er von seinem Großvater und Vater übernommen hat, getreulich hüten und verwalten. Auch in dem Lebensjahre, auf das wir heute mit ihm zurückblicken, ist die Wahrung des Erbes seiner Väter das Ziel der kaiserlichen Regierung gewesen. Dank seinen Bemühungen ist das Deutsche Reich und mit ihm zugleich der Welt der Friede erhalten geblieben, und daß wir jetzt in Ostasien die zum Schutze unserer dortigen Landesteile, unserer Handels- und sonstigen Interessen so notwendige Kiautschou Bucht auf friedlichem Wege von China erhalten haben, ist in erster Linie sein Verdienst.

Mit dieser weitblickenden äußeren Politik, die allen productiven Ständen in gleicher Weise zu Gute kommt, geht die innere, auf die Milderung der Partei- und Klassen-Gegensätze gerichtete Hand in Hand. Der Kaiser will ein glückliches und zufriedenes Volk. Wie seinen unmittelbaren Vorgängern auf dem Kaiserthron liegt auch Wilhelm II. die Arbeiter-Wohlfahrt sehr am Herzen. Darum ist aber der Kaiser auch ein Feind Derjenigen, die aus der Schärung der Unzufriedenheit ein Gewerbe machen, denn sie wollen das niederreißen, was der Kaiser aufbaut. In dieser Beziehung gebührt dem Kaiser besonderer Dank für das befreiende und aufklärende Wort, das er im verflochtenen Jahre in Bielefeld aus Anlaß des dortigen Streiks gesprochen hat: „Strenge Bestrafung Jedem, der es wagt, den friedliebenden Nachbar an freiwilliger Arbeit zu hindern!“ Eine gesellensliche, bewusste Mißdeutung der kaiserlichen Absichten aber ist es, wenn behauptet wird, nach dem Willen des Kaisers solle in der sozialen Gesetzgebung ein Rückschritt eintreten. Es gilt nach wie vor von ihm das Wort des Sängers aus den Tagen der Befreiungskriege: „Seinem Volke schlägt sein Herz!“

Umso mehr Anlaß haben wir an einem Tage wie dem morgigen, uns mit erneuter Liebe um den Thron des Kaisers zu schaaren und für das Königthum, für Kaiser und Reich einzustehen und den monarchischen Sinn unseres Volkes stärken zu helfen. Wir sehen mächtige Gegner am Werke, die darauf ausgehen, unserm Volke die Segnungen eines starken königlichen Regiments zu verkümmern. Jene Gegner schüren allerwärts die Unzufriedenheit, schaffen Zwietracht und Neid, um die verblendeten Massen aufzuwiegen, um ihre Pläne des Umsturzes gegen das Bestehende zu verwirklichen. Da-

ein liegt die Gefahr, daß die Liebe zu König und Vaterland die Ehrfurcht vor dem bestehenden Rechte und die Achtung vor Denen, die es verwalteten, Gesinnungen, von denen das Gedeihen unseres Volkes und der Bestand unseres Reiches abhängen, allmählich aufgezehrt und verrichtet werden.

Gerade in dem Gegensatz der Parteien, in dem Durch-einander der Bestrebungen, in der Leidenschaftlichkeit des Streites um Macht, Einfluß und Besitz bedürfen wir eines festen monarchischen Regiments, das unabhängig von dem Wechsel der Parteien und zufälliger Mehrheiten in den Vertretungen des Reiches und des Staates über diesen steht. In der Erkenntniß, daß eine starke und mächtige, von der Liebe des Volkes getragene Krone, die sich, wie es auch Kaiser Wilhelm I. in hochherziger Weise und nicht ohne Selbstverleugnung gethan hat, rückhaltlos in den Dienst des gesammten deutschen Vaterlandes stellt, die sicherste Gewähr für den Bestand und das Gedeihen des deutschen Reiches ist, wollen wir uns mit erneuter Liebe um den Thron unseres Kaisers schaaren und aus vollem Herzen in den zur Lösung Deutschlands gewordenen Ruf einstimmen:

„Mit Gott für König und Vaterland,
für Kaiser und Reich!“

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 26. Januar 1898.

Im einfach aber sinnig decorirten Saale des Wettiner Hofes feierte gestern Abend der Königl. Schäßl. Kriegerverein „König Albert“ sein diesjähriges Wintervergnügen, wozu einige Herren Offiziere, verschiedene andere geschätzte Gäste und auch die Mitglieder des Vereins äußerst zahlreich sich eingefunden hatten. Kurz nach 8 Uhr begann das Concert, welches von der Kapelle des hiesigen Artillerie-Regiments gespielt wurde. Ein gemüthliches Programm und die bekannte prächtige Vortragweise der einzelnen Vokale festsetzte und erfreute die Zuhörer in hohem Maße. Einen reichen wohlverdienten Beifall fand aber ganz besonders das Violin-Solo des Herrn Stadttrompeter Gänther, wie nicht minder das Trompete-Solo des Herrn Böttiger. Herr Vorsteher Pinkert hieß Alle herzlich willkommen und bezeichnete in seiner weiteren Ansprache Se. Maj. König Albert als den besten Kameraden, pries die Herrschertugenden Sr. Maj. und endete mit einem allseitig beifällig aufgenommenen Hoch auf Allerhöchstdemselben. Gleichfalls gedachte der Genannte in einem weiteren Toast Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. Herr Vicevorsteher Seidel begrüßte alsdann ferner mit herzlichem Worten die erschienenen Gäste und Kameraden der Brudervereine. Ein amüsanter Ball bildete den Schluß des kameradschaftlich verlaufenen Festes.

Die 2. Classe der 133. Königlich Sächsischen Landes-Lotterie wird den 7. und 8. Februar 1898 gezogen. Die Erneuerung der Loose ist noch vor Ablauf des 29. Januar

1898 bei dem Collecteur, dessen Name und Wohnort auf dem Loose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken.

Gestern Abend nach 6 Uhr war in der Kischgrube eines Hauses an der Kasanienstraße Feuer entstanden, doch wurde dasselbe, ohne Schaden verursacht zu haben, bald wieder gelöscht.

Bei der Handels- und Gewerbe-Kammer Dresden ist eine Mitteilung der königlichen Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen eingelaufen, betreffend Verbesserung des Levante-Verkehrs über Hamburg, welche vom Sekretariat der Kammer (Sira-Allee 9 parterre) bezogen werden kann.

Schwurgericht. In der Zeit vom 1. April bis 7. Oktober v. J. unterschlug der 27 Jahre alte, vor-malige Rathsvollzieher und Rechnungsvorher der Stadt Riesa, Paul Eduard Max Meinde, amtlich vereinnahmte Gelder in Höhe von 1000 bis 1100 M., welche er für sich verwendete. Am Anschluß hieran unterließ er es, um die Unterschlagungen zu verdecken, die vereinnahmten Posten in das pflichtgemäß zu führende Kassenjournal einzutragen. Der Angeklagte war geschuldig und erfolgte Verurtheilung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß, wovon 2 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Anrechnung gebracht werden.

Der Hilfsverein deutscher Reichsangehöriger in Prag veröffentlicht folgendes: In Rechtsfragen wird von seiten Reichsdeutscher gar häufig bei hiesigen Advokaten, verleiht durch deren deutsch klingende Namen, Rath gesucht, welche der deutschen Sprache gar nicht oder doch nur höchst mangelhaft kundig sind, die also der ersten Vorbedingung für ein richtiges Verständniß der zu erledigenden Fragen entbehren. Es empfiehlt sich daher, wenn Rechtsstreitigkeiten in Böhmen aus-zutragen sind, sich an den Hilfsverein deutscher Reichsangehöriger zu wenden, welcher seinen Landleuten gern diejenigen Juristen nennen wird, die der deutschen Sprache vollkommen mächtig sind und von denen ein gewissenhafte Wahrung der ihnen anvertrauten Interessen zu erwarten steht.

Pauli Belehrung, der gestrige 25. Januar, ist ein vom Landmann viel beobachteter und von alten Schriftstellern vielgenannter Loostag. Loostage im Jahre sind diese, an welchen gleichsam das Loos über künftiges Wetter geworfen wird, das man glaubte an diesen Tagen zu erkennen. Von Pauli Belehrung giebt es viele solcher Wetterregeln. Natürlich gelten sie nicht auf einen Tag und Niemand kann auf sie schwören, allein im Allgemeinen hat ihr Zutreffen immerhin einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit, da sie fortgesetzt vom Vater gehört hat. J. B. grüne Weid-nacht, weiße Othron, wird nicht gerade auf die Tage, wohl aber meist auf die Zeitabschnitte zutreffen. So ist mit den Wetterregeln, die sich auf Pauli Belehrung beziehen, auch das Wetter von der ganzen letzten Hälfte des Januars gemeint, wenn es heißt: „Zu St. Paulus klar, bringt er ein gutes Jahr, hat er Wind, regnet geschwind, ist Rebel stark, viel Pest und Sarg; Wenn's regnet und schnell, wird theures Getreid'; Doch Gott allein, wend' alle Pein. St. Paulus schön mit Sonnenschein, bringt Fruchtbarkeit dem